Sieg-Lahn-Zeitung

7. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,
sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne " 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1 sp. Z.

№ 36. **Siegen,** Mittwoch, 25. März **1891.**

Neubestellungen

auf die „Sieg-Lahn-Zeitung" pro II. Quartal 1891 werden von der Post, der Expedition und den Boten entgegengenommen. Preis in der Expedition und bei der Post: 1 M. 50 Pfg. mit „Illustrirtem Sonntagsblatt" und landwirthschaftl. Beilage, 1 M. 25 Pfg. ohne „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Tagesnachrichten.

Berlin, 22. März. Der Kaiser wird unmittelbar nach Ostern sich zunächst nach Bredow bei Stettin begeben, um auf der Schiffswerft der Actiengesellschaft Vulkan sich neue Schiffsbauten anzusehen; der Präsident des Aufsichtsrathes Geheimrath Schlutow war aus diesem Anlaß in den letzten Tagen in Berlin. Von Stettin fährt der Kaiser am 1. April nach Lübeck, um der alten Hansestadt den längst erbetenen und in Aussicht gestellten Besuch abzustatten, der sich bisher nicht hatte verwirklichen lassen. Von Lübeck aus begibt sich der Kaiser voraussichtlich auf dem Seewege auf einem Avisodampfer von Travemünde aus nach Kiel, um dort Marine-Inspectionen wahrzunehmen. Der Aufenthalt in Kiel dürfte mehrere Tage beanspruchen. — Im Mausoleum zu Charlottenburg fand heute anläßlich des Geburtstages Wilhelms I. eine stille Gedächtnißfeier statt. Das Kaiserpaar, der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog von Baden widmeten Kränze. — Nachmittags fand die Grundsteinlegung für die Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche im Westen Berlins statt. Das Kaiserpaar, der Großherzog und die Großherzogin von Baden nahmen an der Feier theil, ferner der Reichskanzler und die Minister, Graf Moltke, Graf Blumenthal, die Generalität, die Geistlichkeit und die Behörden. Abtheilungen der Gardetruppen waren mit Fahnen und Standarten zu der Feier befohlen. Die Festrede hielt Oberpfarrer Müller von Charlottenburg. Er dankte dem Kaiserpaare für die unermüdliche Thätigkeit zur Linderung der Kirchennoth; die Kirche möge sich stets erinnern an den unvergeßlichen Kaiser und sein segensreiches Wirken zur Ehre Gottes. Der Verlesung der Urkunde folgten die Hammerschläge unter Geschützsalut. Choralgesang öffnete und schloß die Feier. Sodann fand ein Truppenvorbeimarsch statt. Die Majestäten wurden bei der Hinfahrt und Rückfahrt begeistert begrüßt.

Dem Dr. Peters ist, wie mehrere Blätter berichten, sein vom Kaiser eigenhändig unterfertigtes Patent als „Deutscher Reichskommissar für Ostafrika zur Verfügung des Gouverneurs Hrn. v. Soden" zugestellt worden.

= **Berlin,** 23. März. Der im Reichstag rechtzeitig festgestellte Etat für 1891/92 balancirt in Ausgabe und Einnahme mit 1,1 Milliarde Mark. Die Kosten der colonialpolitischen Unternehmungen, an denen die Reichskasse betheiligt ist, beziffern sich in diesem Etat auf rund 3 Millionen Mark, oder 0,27 pZt. der gesammten Reichsausgaben. Man wird nicht behaupten können, daß in dieser Ziffer sich eine Belastung für die Reichskasse ausdrücke, die irgendwie dem Steuerzahler zu Bedenken Veranlassung geben könne. Sieht man aber auch von dem außerordentlichen Etat und dem durchlaufenden Posten im Ordinarium ab und stellt die 3 Millionen für colonialpolitische Zwecke nur dem wirklichen, ordentlichen Ausgabebedarf des Reiches gegenüber, der sich auf rund 600 Millionen Mark beziffert, so stellen die ersteren etwa genau ein halbes pZt. aller ordentlichen Reichsausgaben vor, — ein Verhältniß, das den Steuerzahler ebenfalls noch in keiner Weise zu bedrücken im Stande ist. Dies um so weniger, als in absehbarer Zeit nicht nur nicht ein Anwachsen dieser Last zu besorgen, vielmehr mit Sicherheit eine weitere Minderung derselben zu erwarten ist. Die Kosten für Ostafrika konnten bereits von 4 Millionen und darüber auf 2 herabgesetzt werden und versprechen in kurzer Frist durch die steigenden Zoll- und Verwaltungseinnahmen des Schutzgebietes ihren völligen Ausgleich zu finden.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht folgenden Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler: „Ich habe aus Ihrem Berichte vom 10. ds. M. mit lebhaftem Interesse von der bedeutenden Steigerung, welche der Geschäftsverkehr der Reichsbank in allen Zweigen ihrer Verwaltung im abgelaufenen Geschäftsjahre erfahren hat, Kenntniß genommen. Obwohl diese — dem Geschäftsumsatz wie der Höhe des Reingewinns nach — bisher nicht erreichte Entwicklung nicht als Zeichen einer besonders günstigen Lage der allgemeinen wirthschaftlichen Verhältnisse betrachtet werden kann, insofern sie nicht sowohl in einem Aufschwung von Handel und Industrie, als vielmehr in einer dem Kreditbedürfniß nicht entsprechenden Flüssigkeit der Circulationsmittel ihre vornehmlichste Ursache hat, so ist doch andererseits gerade der Verwaltungsbericht des verflossenen Jahres Mix ein erneuter Beweis dafür, daß die Reichsbank auch unter schwierigen Verhältnissen es versteht, den an sie herantretenden Anforderungen des Kreditverkehrs in vollem Umfange gerecht zu werden und den Platz, der ihr als dem ersten Kreditinstitut im Reiche zugewiesen ist, auszufüllen. Auch das überaus günstige finanzielle Ergebniß zeugt ebensowohl von der Umsicht in der Leitung als von der Pflichttreue in der Ausführung. Ich beauftrage Sie, allen Betheiligten Meine Anerkennung und Zufriedenheit auszusprechen."

Hamburg, 23. März. Der Kaiser hat der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Actiengesellschaft zu der glücklichen Rückkehr des Dampfers Auguste Victoria von der Mittelmeerfahrt telegraphisch seine Glückwünsche aussprechen lassen. — In Bergedorf fand gestern die Uebergabe des Denkmals des Kaisers Wilhelm I. in feierlicher Weise statt.

Hamburg, 23. März. Die Nachricht der Freisinnigen Zeitung, Fürst Bismarck habe in Berlin Häuser angekauft und beabsichtige seinen Wohnsitz wieder in der Reichshauptstadt zu nehmen, ist, wie die Hamburger Nachrichten aus guter Quelle hören, erfunden.

Lauenburg, 21. März. Fürst Bismarck wurde, wie „W. T. B." meldet, heute zum Abgeordneten des Lauenburgschen Kreistages gewählt.

Gelsenkirchen, 23. März. Die Führer der Bergleute beschlossen in einer Versammlung, vom Strike abzurathen.

Mannheim, 21. März. Der Redakteur der socialdemokratischen „Volksstimme", F. Thies, ist in der vorigen Nacht entflohen, nachdem er vorher noch einer am Abend des 18. März stattgefundenen socialdemokratischen Märzfeier beigewohnt hatte. Er will sich der strafrechtlichen Verfolgung wegen zum Klassenhasse aufreizender Artikel entziehen und soll nach Genf geflohen sein. (Str. P.)

Genf, 23. März. Bei Gelegenheit des Vortrages, den der frühere Hofprediger Stöcker in einem hiesigen Saale gestern Abend über die Berliner Stadtmission halten wollte, wurde Stöcker schon bei seinem Erscheinen mit Pfeifen und Johlen empfangen. Nach dem Gebet und Gesang, die dem Vortrage voraufgingen, erfolgte erneut lautes Lärmen und Toben, welches Stöcker am Reden hinderte. Als darauf die Polizei einschreiten wollte, kam es im Saale zu einer heftigen Schlägerei. Eine Anzahl der Lärmmacher wurde mit Gewalt aus dem Saale entfernt. Um Mitternacht wurden drei der Rädelsführer, zwei Württemberger und ein Preuße, nachdem sie polizeilich verhört waren, in's Gefängniß abgeführt. Schon beim Eintritt in den Saal wurde Stöcker heftig ausgepfiffen. Er ließ sich jedoch nicht stören. Als nach kurzer Ruhepause der Lärm wieder begann, sagte Stöcker, er sei überzeugt, daß die Skandalmacher keine Schweizer seien! Großer Beifall des an 2000 Personen zählenden Publikums. Bei einer neuen Unterbrechung sagte Stöcker: „Die Herren Sozialisten dort im Winkel haben vom Sozialismus keine Ahnung. Ihre Brüder und Genossen wußten schon zur Zeit des großen Berliner Schwindels nicht, was sie wollten, wissen es auch jetzt noch nicht!" Besonders ausgepfiffen wurde Stöcker, wenn er das rein religiöse Gebiet betrat. Zu wiederholten Malen rief das Publikum à la porte! und hinaus! Am Samstag beschloß der Hauptausschuß der internationalen Vereinigung für Sonntagsheiligung im Beisein Stöckers, in diesem Jahre einen internationalen Kongreß in Stuttgart abzuhalten.

Brüssel, 23. März. Der Ausstand in Seraing wird als beendet angesehen. In einer Versammlung der Ausständigen wurde beschlossen, nicht weiter zu feiern. Die Kohlengruben der Cockerillschen Werke und der Gesellschaft St. Marie-la-Haye werden am Dienstag die Arbeit wieder beginnen lassen, desgleichen die Stahlwerke.

Cherburg, 24. März. Die Königin von England landete hier heute früh und begab sich zur Weiterreise nach Grasse ohne Verzug nach dem Bahnhofe. Der Königin wurden die militärischen Ehrenbezeugungen erwiesen. — Ein französisches Geschwader ist im Golfe von St. Juan eingetroffen, um daselbst während des Aufenthaltes der Königin von England in Grasse zu stationiren.

Cork, 23. März. Ein Anhänger Parnells griff heute den zu Parnells Gegnern gehörenden Deputirten Timothy Healy in dessen Wohnung thätlich an und zertrümmerte dabei durch einen

---

47.

Ein Opfer.

Roman von Ernst Hallberg.

(Fortsetzung.)

„Endlich treffe ich Sie, nachdem ich schon zweimal bei Ihnen war," sagte der Bankier, „ich habe dringend nach Ihnen verlangt."

„Ich bin völlig ahnungslos gewesen," erwiderte Eduard mit leichter Ironie im Ton, denn das war gerade die letzte Persönlichkeit, mit der er in diesem Augenblick gern zusammen getroffen wäre, „Sonst wäre ich allerdings zu Hause geblieben."

Sein Freund sah ihn an, er hörte die gereizte Stimmung, in der sich Eduard befand, an dem Ton seiner Worte, aber sein Gesicht verrieth nichts und so fragte er: „Wo sind Sie denn gewesen, lieber Eichhoff?"

„Nicht zu Hause," war seine kurze Erwiderung.

„Ich danke Ihnen für den Bescheid, das pflegt man gewöhnlich nicht zu sein, wenn andere umsonst kommen. Ich mag wohl eine kurze Antwort auf meine unbescheidene Frage verdient haben, ich wollte Sie indessen nicht ausforschen, seien Sie mir also nicht böse. Setzen Sie sich zu mir, ich habe Ihnen vieles zu sagen, was möglichenfalls nicht ganz angenehm für Sie sein mag, besonders wenn man den gegenwärtigen Ausdruck Ihres Gesichts in Betracht zieht.

Eduard wußte, daß sein Freund ihn aushorchen wollte, er merkte es an dem gezwungenen Lächeln um dessen Lippen, dem forschenden gütigen Blick, der in seinen Augen lag. Aber er war entschlossen, sich zu keiner Beichte zwingen zu lassen, und mit verzweifelter Anstrengung seinen Trübsinn abschüttelnd, warf er sich auf das nächste Sofa und sagte:

„Seien Sie barmherzig, Scherer, sprechen Sie mit mir heute nur von Dingen, die keine allzu gewaltige Denkanstrengungen erfordern, ich bin völlig abgespannt und möchte mich noch ein wenig erholen, ehe ich heute Abend abreise."

„Wohin?" fragte der Bankier, wieder einmal durch seine Neugierde die Grenzen der Höflichkeit überschreitend.

„Nach Paris!"

„Warum nach Paris?"

„In wichtigen Geschäftsangelegenheiten!" sagte Eichhoff, während er selbst über diese Ausrede lächelte.

„Unsinn," fiel der Bankier ein. „Wichtige Geschäftsangelegenheiten sind Dinge, die Sie überhaupt nicht gekannt haben Ihr Lebenlang. Ich halte es für sehr unwahrscheinlich, daß Sie gerade heute welche entdeckt haben sollten und deßhalb nach Paris müssen, um so mehr, da ich gerade hier etwas für Sie zu thun habe. Sie müssen zu Herbachs gehen."

„Und wenn ich das nicht will?" fragte Eduard stark erröthend.

„Ich nehme keine Entschuldigungen an, Sie müssen zu Herbachs ob gern oder ungern."

„Muß ist ein starker Ausdruck; ich sehe nicht die leiseste Nothwendigkeit dazu ein."

„Doch, doch, lieber junger Freund, Sie müssen zu Herbachs, und Fräulein Eva um eine Unterredung bitten."

Eduard begann bitter aufzulachen."

„Sie sind im Irrthum, wenn Sie der Angelegenheit keine Wichtigkeit beilegen, Eichhoff, ich will es Ihnen sogleich auseinandersetzen, wenn Sie mir geduldig zuhören wollen."

„Ich werde Ihr aufmerksamer Zuhörer sein," sagte Eduard spöttisch.

Der Bankier sah ärgerlich aus, Eichhoff's Laune war durchaus nicht derartig, um ihm Muth zu seiner Erklärung zu machen, und doch wollte er es nicht aufschieben, da sich kaum so leicht wieder eine passende Gelegenheit bot.

„Wenn Sie nur ernsthaft sein wollten, Eduard."

„Ernsthaft? Ich war es nie mehr in meinem Leben, thun Sie mir den Gefallen und fangen Sie endlich an, Scherer, damit ich aus der Ungewißheit herauskomme."

„Es handelt sich nämlich darum: Sie müssen unter allen Umständen um Fräulein Herbachs Hand anhalten."

„Was muß ich thun?" rief Eduard aus, während zu des Bankiers Freude ein brennendes Roth seine Wangen überzog.

„Um sie anhalten!" wiederholte er ruhig.

„Das werde ich bleiben lassen," entgegnete Eduard hitzig. „Ich bin Ihnen sehr verbunden, Scherer, für Ihre Sorge um mich, aber ich gehe nicht zu Eva Herbach."

„Ich dachte, Sie hätten sie gern," bemerkte der Bankier bekümmert.

Eduard sprang auf und stellte sich an's Fenster.

„Und wenn das wirklich der Fall wäre, so ist es noch kein Grund, wie ein Esel zu handeln. Ich heirathe niemals. Ich werde als Junggeselle leben und sterben, damit basta."

Eine solche Heftigkeit sprach aus Eduards Wesen, daß der Bankier die Wahrheit ahnte; um Genaues zu erfahren, fuhr er fort:

„Meinen Sie, Eva sei Ihrer nicht würdig, Eduard?"

„Meiner würdig? Sie ist fünfzigmal zu gut für mich. — Bitte, reichen Sie mir doch den Cigarrenkasten, er steht da dicht an Ihrem Ellenbogen. Danke! — Meiner würdig? Sie gönnen ihr doch sicher einen bessern Mann."

„Sie sind nicht das, was Sie sein könnten," entgegnete der Bankier in seiner offenen, gütigen Weise. „Aber nun — entschuldigen Sie meine Kreuz- und Querfragen; warum wollen Sie nicht heirathen? Aus Stolz?"

„Stolz? nein, gewiß nicht. Aber wozu diese lange Unterhaltung über nichts. Lassen Sie uns unser Thema wechseln."

„Lassen Sie es uns lieber behalten. Weil ihr Vater sich eines Vergehens schuldig gemacht hat? Weil sie mit Sorge und Kummer kämpfen mußte? Weil sie arm ist, weil ihre soziale Stellung ein wenig tiefer ist als früher, obgleich sie ihre Talente zu einem guten Zweck benutzt hat?"

„Nein," wiederholte Eduard, „diese albernen Gründe sind nicht die Ursache. Ich wiederhole Ihnen, ich heirathe überhaupt nicht."

Als hielt er die Sache für abgemacht, stand er auf, stieß einen Fensterflügel auf und blickte wieder auf die Straße.

Hurtig zog der Bankier seinen Stuhl ebenfalls ans Fenster, dicht neben den jungen Mann, der sehr roth wurde und über ein Mittel zur Flucht nachzusinnen schien. Aber es half ihm nichts, der Bankier ließ ihn nicht los.

„Eduard," fragte er wieder eindringlich, „lieben Sie Eva Herbach?"

„Ich habe sie sehr gern und achte sie sehr hoch, das will ich Ihnen eingestehen," sagte Eichhoff zögernd und widerstrebend.

„Dann lasse ich meine indiskreten Fragen," meinte der Bankier, „aber Eduard, ich denke, an Ihrer heutigen unausstehlichen Laune ist die junge Dame mehr schuld als Sie glauben."

„Wollen Sie so freundlich sein, das Gespräch abzubrechen?" rief er. „Es giebt Dinge" —

„Die selbst ein Freund nicht berühren darf," unterbrach ihn

☛ Die nächste Nummer dieser Zeitung erscheint am Samstag Nachmittag. ☚

heftigen Schlag das von Healy getragene Augenglas. Wie es heißt, wären die Augen verletzt und die Sehkraft gefährdet.

Rom, 22. März. Die katholischen Zeitungen veröffentlichen ein Breve des Papstes, gerichtet an die deutschen Centrumsführer Ballestrem und Preysing, worin der Papst dem verstorbenen Windthorst große Anerkennung zu Theil werden läßt. Der Papst sagt: Windthorst habe bei der Führung der Centrumspartei hohe Tugenden an den Tag gelegt; er habe die Kirche und das Vaterland geliebt, und sei jederzeit ein treuer Unterthan seines Herrschers gewesen, rühmt seine Beredsamkeit in Vertheidigung der Religion, erwähnt, daß er beschlossen hatte, ihm das Großkreuz des St. Georgenordens zu übersenden, und hofft, daß nunmehr ihn Gott belohnt habe. Schließlich sagt der Papst, die Centrumspartei werde in Windthorsts Bahnen ferner wandeln, damit sie einig bleibe, zum Wohle und Ruhme des Vaterlandes und der Kirche.

New-York, 24. März. Der Redacteur eines in Vicksburg (Missisippi) erscheinenden Wochenblattes, Ernst Hardenstein, wurde gestern von dem Redacteur der ebenfalls dort erscheinenden Evening Post, John Cashmann, in einem Wortwechsel über die Lynch-Angelegenheit von New-Orleans erschossen.

Die Nat. Z. leitet den Rückschlag in der Würdigung Windthorsts zutreffend von den Uebertreibungen seiner Verherrlichung her. Wie hätte, sagt sie, der Rückschlag ausbleiben können, wenn man in einer nicht nur zur privaten Ueberreichung bestimmten, sondern als politische Kundgebung veröffentlichten Beileidsadresse der beiden Centrumsfraktionen an Frau Windthorst u. A. las: Gott sei Dank! er lebte lange genug, um endlich seinen Werth auch da erkannt und anerkannt zu sehen, wo man sich Jahre auf Jahre ablehnend gegen ihn verhalten hatte. Mit den Männern der Kirche trauern heute diejenigen des Staates um diesen großen und edlen Sohn, um diese seltene Zierde des deutschen Vaterlandes, wie sie nur in Jahrhunderten geboren werden. Der volksthümlichste Mann der Welt, ist er gestorben." Die Elberf. Ztg. schreibt: „Die Ultramontanen mögen ihren Todten beweinen, so lange sie das Bedürfniß empfinden, und ihre Zeitungen mag der Trauerrand zieren, so lange ihr Vorrath an Druckerschwärze reicht, das kümmert uns nicht, aber auch die antiklerikalen Blätter, unter ihnen wiederum voran diejenigen des Freisinns, haben sich in einer Weise anstecken lassen von dem allgemeinen Wehklagen, die einem nationalgesinnten Deutschen die Röthe des Zornes in das Gesicht treiben muß. Ehrenbezeugungen sind dem verstorbenen Centrumsführer erwiesen worden, wie sie größer nicht hätten erdacht werden können, wenn die deutsche Nation einen ihrer edelsten Männer zu Grabe getragen hätte. Es hätte nur noch gefehlt, daß eine allgemeine Landestrauer Platz gegriffen hätte zum Gedächniß eines Mannes, der mehr als irgend ein anderer den Kampf des Priesterthums gegen das Königthum geschürt, gegen die Neuordnung der Dinge in Deutschland angestürmt und die Fahne des Hasses gegen das protestantische Kaiserthum jahrelang dem Ultramontanismus vorangetragen hat."

Herr Eugen Richter gibt in der jüngsten Zeit Proben einer juristischen Unkenntnis, die selbst für einen Parteiführer, der gewohnt ist, alles besser zu wissen, höchst bedenklich sind. Vor kurzem schrie er Feuer und Mordio, als die Regierung ohne Zustimmung des Reichstages eine Kamerun-Anleihe aufnehmen wollte. Er machte dabei einen solchen Lärm, daß selbst ruhig urtheilende Abgeordnete einen Augenblick stutzig wurden. Ein Blick in das bestehende Colonialrecht ergab aber sofort, daß die Regierung in der That ganz auf dem Boden dieses Rechts fußte und daß Herr Richter wieder einmal über Dinge geredet hatte, die er nicht verstand. Heute spielt er in seinem Amtsblatt eine weitere juristische Ungeheuerlichkeit aus: er weist unter Citirung der schönsten Gesetzesbestimmungen nach, daß die gegenwärtige Sequestrationsverwaltung des Welfenfonds selbst ebenso berechtigt wie verpflichtet ist, gegen den Fürsten Bismarck auf Schadenersatz zu klagen. Nun ist es selbstredend, daß derjenige preußische Minister, welcher wider die gesetzliche Zweckbestimmung den Welfenfonds zu außergesetzlichen Zwecken verwendet, für die Rückgewährung der betreffenden Summe an den Welfenfonds mit seinem eigenen Vermögen verantwortlich ist. Aber das eine könnte doch auch der gerechte Abgeordnete wissen, daß die unbedingte Grundlage eines jeden Rechtsanspruchs und damit einer jeden Klage die ist und sein muß, daß der Kläger seine Behauptungen beweisen muß. Nach unsern Mittheilungen des Sachverhalts ist es nun unbedingt ausgeschlossen, daß die Behauptung, Fürst Bismarck habe im vorliegenden Falle den Welfenfonds gesetzwidrig verwendet, bewiesen werden kann. Der gegenwärtigen Regierung liegen die Cabinetsordres vor, welche im Gegentheil bestätigen und beweisen, daß der Welfenfonds alljährlich Zweck und Gesetz gemäß verwendet worden ist. Einen Gegenbeweis vermag Herr Richter nicht zu erbringen. Er stellt also Behauptungen und Ansichten auf, die weiter keinen Zweck haben, als der öffentlichen Agitation zu dienen.

---

der Direktor. „Ich gebe das zu und will deßhalb nicht weiter gehen. Um Ihnen aber eine Erklärung meines heutigen Vorgehens zu geben, will ich Ihnen eine kleine Geschichte erzählen, die Sie eigentlich erst bei Ihrer Rückkehr von Ihrer Werbung erfahren sollten."

Da Eduard nicht antwortete, begann der Bankier:

„Sie werden sich wohl noch des Tages erinnern, an dem wir beide uns wegen des unglückseligen Wechsels in das Haus des Oberst Herbach begaben, das heißt, ich meine den zweiten Tag, wo wir mit seiner Tochter sprachen und ihre falsche Aussage hörten, zu der man sie — das war nicht schwer zu sehen — gezwungen hatte. Ich glaube, keiner von uns wird jemals diese Unterredung vergessen, auf mich wenigstens hat sie einen unauslöschlichen Eindruck gemacht, und ich faßte von dem Tage an eine herzliche Zuneigung für sie. Ihre Schönheit, ihre seltsame Lage, der Ton ihrer Stimme veranlaßten mich, für das junge Wesen, das so hart am Rande eines Abgrundes stand, Mitleid und Interesse zu empfinden. Ich liebe überhaupt junge Gesichter, Eduard, um einer Dahingegangenen und früherer Zeiten willen und deßhalb sprach ich mit Ihnen, als wir die Villa verließen, und hoffte, ich könnte mich auf Ihre Großmuth verlassen, und ich hatte mich nicht getäuscht, die Zukunft des Mädchens lag in Ihren Händen, Sie machten mein Vertrauen nicht zu Schanden. Sie bewahrten sie vor Elend, sich selbst vor Reue; Vater und Tochter reisten ab. — — So gern ich damals gewußt, wohin sie gingen, welchen Plan sie sich für ihr ferneres Leben gemacht hatten, so war doch unsere Bekanntschaft zu kurz, als daß ich mich in solchen Kummer hätte drängen dürfen, und so verschwanden sie mir völlig aus dem Gesichtskreis. Ich sah und hörte nicht das Geringste von ihnen."

„Lieber Direktor," sagte Eduard ernst, als dieser einen Augenblick schwieg, gestatten Sie mir, daß ich Sie zuerst über eine Sache aufkläre. Sie haben sich eine falsche Vorstellung von mir gemacht und mir dabei einen Grad von Großmuth und Uneigennützigkeit zugeschrieben, den ich durchaus nicht besitze. Wäre ich nicht gewissermaßen vorwärts geschoben und zu der guten That gezwungen worden, ich hätte sie nie begangen. Ehre, dem Ehre gebührt, habe ich Ihnen schon einmal gesagt, ich verdiene sie nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Die Deutsche Schreib- und Druckschrift.

(Schluß.)

Wir widersprechen den Lateinschrift-Freunden mit aller Entschiedenheit, wenn sie uns die Nothwendigkeit der Beseitigung unserer Deutschen Schrift mit der Rücksicht auf das Ausland begründen wollen. Kein Ausländer, der Deutsche Sprache erlernen will, wird sich durch die Abweichung der Schriftart von der seinigen davon abhalten lassen. Es sind uns im Gegentheile viele Ausländer bekannt, die, wie wir, die Deutsche Sprache lieber und leichter im Deutschen Drucke als im Lateinischen lesen. Wird sich ein Franzose oder Engländer durch die besondere Schrift abhalten lassen, Griechisch oder Russisch zu lernen? Oder etwa ein Deutscher? Und wenn wirklich einigen Ausländern unsere Deutschschrift Unbequemlichkeiten machte, — soll diesen zu Gefallen ein großes Gesittungsvolk seine eigene, die Volksseele wiederspiegelnde, Jahrhunderte alte, kunstvolle Schöpfung dienstwillig niederreißen? ein stammesthümliches Erb und Eigen nichtachtend in die Rumpelkammer werfen?

Deutsche Schrift dem Deutschen Worte! — Endlich wird noch behauptet, die Lateinschrift lasse sich schneller lesen und schreiben und strenge die Augen nicht dermaßen an wie die Deutschschrift. Wir weisen diese Behauptung als unzutreffend zurück. Einerseits sind nur Uebung und Gewohnheit hier ausschlaggebend, andererseits ist guter Deutscher Druck viel klarer, deutlicher und den Augen wohlgefälliger als der Lateinische. Woran liegt es denn, daß unsere Schüler höherer Lehranstalten und unsere Hochschüler zu einem so großen Bruchtheile Brillen tragen? Tritt ihnen in den Lehrbüchern fast sämmtlicher Fächer und im neu- und altsprachlichen Unterrichte etwa Deutscher Druck entgegen? Leider wird ihnen die geistige Kost von der Fibel an zum überwiegenden Theile in Lateinischer Schrift vorgesetzt, leider lernen sie schon frühzeitig unsere eigene Schrift als etwas Minderwerthiges, Mindergelehrtes, nur nebenbei Geduldetes betrachten. Wenn nicht die geistige Ueberbürdung im Allgemeinen an der Verderbniß der Augen die Schuld trägt, sondern eine Schriftgattung dafür verantwortlich gemacht werden soll, so ist es die Lateinschrift, aber bei Leibe nicht die auf der höheren Schule und Hochschule, in den meisten Lehr- und Uebungsbüchern so stiefmütterlich behandelte Deutsche Schrift, die ein solcher Vorwurf treffen darf. Schon wegen der großen Anfangsbuchstaben bei Hauptwörtern ist unsere Schrift an Klarheit der Lateinischen weit überlegen.

Schauen wir auf zu den erhabenen Trägern des Deutschen Gedankens, den Kaisern des neu erstandenen Reiches. Sie alle schrieben und schreiben ihre Namen mit Deutschen Schriftzügen. Das Gleiche thun auch sämmtliche regierende Fürsten des Reiches. Betrachten wir den eigentlichen Schöpfer des Reiches, den größten Staatsmann unseres Volkes, den Fürsten Bismarck. Er schreibt nicht nur alles Deutschsprachliche Deutsch, er hat es auch abgelehnt, ihm gewidmete Deutsche Bücher, die in Lateinischer Schrift gedruckt waren, entgegen zu nehmen und zu lesen. Die Reichsbehörden und die Preußischen Staatsbehörden sind in ihren Veröffentlichungen und Verfügungen zur Deutschen Schrift zurückgekehrt; auch die Reichspost hat jüngst auf Postkarten und Anweisungen sich wieder der vaterländischen Schriftpräge bedient.

Wir leben in einer Zeit stammheitlicher Regungen. Die Völkerfamilien erinnern sich ihrer Stammverwandtschaft. Die Romanen und die theilweise Romanisch umgebildeten Britten haben die Lateinschrift allgemein angenommen. Die Slaven kämpfen für einheitliche Anerkennung der Russischen Schriftzüge. Die Germanen sollten sich zu dem Bewußtsein durchringen, daß ihre stammeseigene Schrift die Deutschschrift ist. Sie gilt außer im Reiche und den Ländern Deutschen Stammes noch heute bei den Skandinavischen Brüdern, ja selbst bei den Finnen, die sie von den Germanischen Schweden gelernt. Doch das ist die Hoffnung der Zukunft. An uns ist es, unsere nationale Schrift vor dem Untergange zu retten und wieder in ihr Recht einzusetzen, so daß wieder sie allein allüberall in Deutschen Landen volksthümliche Geltung erlange. Ihre Stellung ist durch die Lateiner in's Wanken gebracht. Der Zwitterzustand der beiden neben einander hinlebenden Schreib- und Druckschriften muß beseitigt werden zu Gunsten unsers Eigenthums. Vor Allem gewöhnt euch, ihr Volksgenossen, euere eigenen ehrlichen Namen Deutsch zu schreiben!

Deutsche Schrift dem Deutschen Worte! — Wir bitten jeden Deutschen Mann und jede Deutsche Frau, die mithelfen wollen, ein theures Erbe der Väter zu wahren und zu hüten, sich uns als Mitglieder im Allgemeinen Deutschen Schriftverein anzuschließen."

Wir bemerken nur noch, daß Anmeldungen zur Mitgliedschaft von dem Schriftführer, Herrn Schriftsteller und Verlags-Buchhändler Adolf Reinecke, Berlin W, Eisenacherstraße 10, entgegengenommen werden und der Jahresbeitrag mindestens 2 Mark beträgt.

Vermischtes.

— (Die Dechenhöhle bei Letmathe) wird am 1. April für das Publikum wieder eröffnet werden.

— Köln, 20. März. (Der Kaiser und die Kaiserin) haben dem Männer-Gesangverein Kölner Sängerkreis zu dem internationalen Gesangwettstreite, welcher anläßlich des 25. Stiftungsfestes vom 12. bis 16. Sept. d. J. hier stattfindet, je eine Medaille als Ehrenpreis verliehen, jede trägt auf der Vorderseite das Brustbild des Geschenkgebers und auf der Rückseite die Widmung. Der König und die Königin der Belgier stifteten ebenfalls eine goldene Medaille zu gleichem Zwecke. Ehrenpreise sind ferner zugesagt von den königlichen Hoheiten Prinz Heinrich von Preußen, dem Prinzen Albrecht von Preußen, Regent zu Braunschweig u. a. Außer den Ehrenpreisen, Medaillen, Kunstgegenständen und Musikalien werden zur Deckung der den auswärtigen Vereinen entstehenden Kosten an Geldprämien 20000 M. zur Vertheilung gelangen. Eine große Anzahl von Vereinen aus Deutschland, Belgien, Holland und Rußland (Warschau und Lodz) haben ihr Erscheinen in Aussicht gestellt. Die Gesangvereine von Köln und den Vororten nehmen zwar selbstverständlich an dem Wettbewerb nicht Theil, wohl aber sämmtlich an dem Feste, wie diese betheiligen sich Turner- und Kriegervereine sowie Innungen mit ihren Fahnen auch an dem Festzuge.

— Erdbach, 18. März. (Trauriger Todesfall.) Heute verunglückte hier der frühere Bürgermeister Joh. Weber dadurch, daß ihn sein eigenes mit Holz beladenes Fuhrwerk überfuhr und zwar so unglücklich, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat. Das Unglück geschah im Orte selbst.

— Vom Westerwalde, 19. März. (Nona.) In Sessenhausen bei Wied-Selters liegt schon seit 8 Tagen ein junger Mann an der Schlafsucht darnieder. Alle Versuche, ihn ins Bewußtsein zurückzurufen, waren bis dato vergeblich. Andere lebensgefährliche Fälle von Influenza sind ebenfalls zu melden.

— Essen, 20. März. (Seelenfang.) Folgendes Vorkommniß wird laut „Rh.-W. Tagebl." augenblicklich hier viel besprochen: Herr Bahnmeister H. war seit Anfang der 70er Jahre aus der römisch-katholischen Kirche ausgetreten und eifriges Mitglied der altkatholischen Gemeinde. Seine 3 Kinder ließ er, seiner evangelischen Frau zu Liebe, evangelisch erziehen. Dieser Herr H. ist nun in seiner Sterbestunde, man sagt, durch Vermittlung seiner römisch-katholischen Schwester, von einem römisch-katholischen Kaplan besucht worden und soll in der Abwesenheit seiner Frau zur neukatholischen Kirche zurückgetreten sein und auch die Absicht kundgegeben haben, daß seine bis dahin evangelisch erzogenen Kinder ebenfalls römisch-katholisch werden sollen.

— Düsseldorf, 21. März. (Turner-Kreistag.) Satzungsgemäß sind in den Jahren, in welchen die rheinisch-westfälische Turnerschaft (VIII. deutscher Turnkreis) kein Kreisturnfest begeht, einmal die sämmtlichen Gauvertreter zur Berathung mit dem Kreisausschuß zusammenzuberufen. Dieser sogenannte „kleine Kreistag" wird in diesem Jahre in Düsseldorf am Sonntag den 12. April im „Prälaten" abgehalten.

— Fulda, 18. März (Zur Auerhahn-Jagd.) Am 20. April d. J. wird Kaiser Wilhelm, wie bestimmt verlautet, in unserem Nachbarstädtchen Schlitz bei dem Herrn Grafen Görz daselbst eintreffen, um während mehrerer Tage der Auerhahnjagd obzuliegen. Vielleicht ist es unserer Stadt gegönnt, bei dieser Gelegenheit Se. Majestät in ihren Mauern begrüßen zu dürfen.

— Heiligenstadt, 17. März. (Ein außerordentlich seltenes Ereigniß) hat sich am Sonnabend in unserer friedlichen Stadt zugetragen. Zwischen zwei dem Richterstande angehörenden Herren, dem Assessor Z. und dem Referendar Sch., ist ein blutiges Duell auf Pistolen ausgefochten und zwar, jedenfalls aus Gründen, bei Göttingen. Her Assessor Z. hat einen Schuß in den Unterleib erhalten und liegt schwer verwundet in der Klinik zu Göttingen. Der Gegner ist unversehrt geblieben und soll die Heimath sowie Deutschland sofort verlassen haben. Das Ereigniß erregt hier das größte Aufsehen. Die Ursache des Duells soll bei einem Kartenspiel entstanden sein, dem eine beiderseitige Insultation mittelst Ohrfeigenertheilung am Dienstag Abend im Preuß. Hofe folgte. Allseitige Theilnahme wird den hierdurch schwer getroffenen Eltern der beiden gewidmet.

— Paris, 22. März. (Eine große Feuersbrunst) brach gestern Nachmittag in Caen in dem Hause eines Farbenhändlers aus. Ein zwei Jahr altes Kind wurde von seinem Vater aus einem Fenster des vierten Stockes herabgeworfen und von einem Handelsreisenden aufgefangen. Der Vater selbst kam um; man fand bereits seine verkohlte Leiche. Ein junger Mann, der vom zweiten Stock herabsprang, erhielt ernste Verletzungen. Der sachliche Schaden ist bedeutend. Viele benachbarten Häuser wurden beschädigt.

— (Ein Bild aus dem französischen Soldatenleben.) In der Kaserne Saint-Roche zu Alvignon bombardirten dieser Tage zum Zeitvertreib einige Soldaten vom Kasernenfenster aus die Vorübergehenden mit verschiedenartigen Wurfgeschossen, namentlich mit Erdäpfeln. Unbändiges Gelächter, wenn ein Schuß traf. Plötzlich erschien ein vornehm gekleideter Herr mit einem glänzenden neuen Hut von hoher Form. „Ein famoses Ziel!" rief einer der Soldaten, ergriff sofort kampfbereit ein mächtiges Stück Kommißbrod, zielte etliche Minuten und paff! war der Hut platt gedrückt wie ein Teller. Eine dröhnende Lachsalve erscholl, aber sie war von kurzer Dauer. Der Herr mit dem Hute wandte sich um, sah, von woher das Geschoß kam und trat ein. Fünf Minuten später wußten die übermüthigen Soldaten, daß der Bombardirte Niemand anders gewesen sei, als der General Quenot, der Befehlshaber der 30. Militärdivision. In der Kaserne Saint-Roche hat man jetzt aufgehört zu lachen.

— Gibraltar. (Die Jury) zur Untersuchung der Todesursache der mit der „Utopia" Verunglückten gab ihr Verdikt dahin ab, daß der Tod durch Unfall erfolgt sei und den Kapitän wie die Officiere keine Schuld treffe.

— (Furchtbare Drohung.) Ein Kassirer ging mit der Frau seines Prinzipals und der Kasse durch. Als das Geld alle geworden war, schrieb er von seinem Zufluchtsort an den Prinzipal: „Geehrter Herr! Wenn Sie mir nicht sofort noch 10000 Mark senden, schicke ich Ihnen Ihre Frau zurück. Hochachtungsvoll Ihr u. s. w."

Stadtverordneten-Verhandlungen.

g. Siegen, den 23. März 1891.

In der heutigen Sitzung sind sämmtliche Mitglieder anwesend, mit Ausnahme des erkrankten Herrn Stadtverordneten Haber. Seitens des Magistrats ist Herr Bürgermeister Delius und Beigeordneter Dresler erschienen. Die Tagesordnung wird wie folgt erledigt:

1. Zu Mitgliedern der Kommunaleinkommensteuer-Einschätzungkommission für 1891/92 werden die seitherigen Mitglieder Herren Albert Gießler, Eberh. Koch, Heinr. Klein, Herm. Ax und Commercienrath Weyland durch Zuruf einstimmig wieder- und an Stelle des erkrankten Herrn Friedrich Börner Herr Stadtverordneter Jacob Kreutz neugewählt.

2. Zu Mitgliedern des Schauamtes für die Ankörung der Zuchtstiere während der Amtsperiode vom 1. April 1891 bis 31. März 1894 werden durch Zuruf die seitherigen Mitglieder Herren Wirth und Chirurg Carl Sturm und Landwirth Carl Koch wieder- und des hohen Alters des Glasermeisters Eberh. Bender sen. wegen an dessen Stelle der Bäckermeister Herr Heinrich Lixfeld neugewählt.

3. Die Marburgerstraßer Hudegemeinde-Rechnung für 1890 wird dechargirt und die Repartitionsliste in Höhe von 503,50 M. festgestellt.

4. Von der Uebersicht über die im Rechnungsjahre 1891/92 zur Verwendung kommenden Restmittel für die allgemeine Quellwasserleitung nimmt die Versammlung Kenntniß. Nach derselben ist die Einnahme wie folgt zusammengesetzt:

1.	Aus Grundstücken Pacht	500 M.
2.	An Wasserzins von 1300 Anschlüssen mit einem durchschnittlichen Verbrauch von 30 M.	39000 „
3.	Außerordentliche Einnahmen:	
a	An Erstattung für Anschlüsse, Wassermesser und Hausleitungen	20000 „
b.	Aus dem Baufonds der Rest mit	180000 „
	Sa.	239500 M.

Die Ausgabe setzt sich wie folgt zusammen:

1.	An Verwaltungskosten	2100 M.
2.	An Erinnerungsgebühren in 8 Fällen	665 „
3.	Verzinsung u. Amortisation der Anleihe erfordert	55000 „
4.	Außerordentliche Ausgaben:	
a.	Für Herstellung der beiden Compensationsreservoire in der Hohle Netphe	100000 „
b.	Für die Quellenfassungen 1) in der Hohle Netphe	15000 „
	2) in der Alten Netphe	30000 „
c.	Zurückbehaltene Caution	25600 „
d.	Gehälter der Baubeamten	6000 „
e.	Insgemein	5735 „
	Sa.	239500 M.

5. Der Gegenstand betr. Bezahlung des Schriftführers der Versammlung wird auf Antrag des Herrn Stadtv. Krentz in geheime Sitzung verwiesen.

6. Von der Mittheilung des Beschlusses des Bezirks-Ausschusses in der Verwaltungsstreitsache des Redakteurs E. Bommert wider die Stadtverordneten-Versammlung wird Kenntniß genommen.

7. Die Mehrkosten für den Ausbau des Giersbergweges im Betrage von M. 1664.86 werden aus dem Dispositionsfonds bewilligt.

8. Ferner werden für den Grunderwerb zur Erbreiterung der Oranienstraße M. 177.45 aus dem Dispositionsfonds bewilligt.

9. Der Verwaltungsbericht des Magistrats für 1891/92 wird durch Herrn Bürgermeister Delius vorgetragen. Hieran anschließend erfolgt die Berathung des Stadtkassen-Etats für 1891/92. Auf Vorschlag des Herrn Vorsitzenden wird mit der Berathung der Ausgabe im Ordinarium angefangen. Bei Tit. 1 Verwaltungskosten, welche im Ganzen 61800 Mark betragen gegen 59200 M. pro 1890/91 wird auf Antrag des Herrn Macco beschlossen, diesen Titel in geheimer Sitzung zu berathen. Titel 2, Pension und Wartegeld, wird dem Vorschlage gemäß mit 1232,10 M. genehmigt. Titel 3, Steuern, Abgaben und Lasten in Höhe von 1750 M. wird ebenfalls genehmigt. Titel 4, Unterhaltung der städtischen Gebäude und Uhren, werden bei Position E, Unterhaltung des Realgymnasiums, auf Antrag des Herrn Macco: Für Verbesserung des Heizapparats statt 120 M. 300 M. und für Beschaffung von Reserveöfen statt 200 M. 400 M. eingesetzt. Die Kosten für Verbesserung des Heizapparats hält Herr Macco für zu gering veranschlagt, ebenso wünscht derselbe statt 2 4 Reserveöfen angeschafft zu sehen, damit bei Versagung des Heizapparats die Realgymnasiasten nicht bei 8 bis 10 Grad Wärme in der Klasse zu sitzen und zu frieren brauchten, wie das schon vorgekommen sei und die Schüler sich dann leicht Erkältungen zuziehen könnten. Der Herr Bürgermeister bemerkt, daß der Magistrat ein Bedürfniß für 4 Oefen nach Anhörung des Curatoriums nicht anerkannt habe, weil die Oefen überhaupt nur dann gebraucht werden sollten, wenn bei einer Hochfluth an einem oder zwei Tagen im Jahre der Heizapparat nicht in Betrieb gesetzt werden könne. Der ganze Titel 4 wird sodann auf 3880 M. von 3500 M. erhöht. Bei Berathung des Titel 5: Für Unterhaltung der Plätze, Straßen, Kanäle und Brücken frägt Herr Stadtverordneter Brüggemann den Herrn Bürgermeister, wie es sich eigentlich mit der Oranienstraße verhalte, ob dieselbe für Fuhrwerk gesperrt sei oder nicht. Seitens der Fuhrleute werde noch immer durch die Straße gefahren und obgleich dieselben fortgesetzt zur Bestrafung herangezogen würden, erfolge stets Freisprechung. Der Herr Bürgermeister erwidert, daß die Oranienstraße heute noch keine öffentliche Straße sei und sämmtliche Interessenten sich gegen den öffentlichen Fuhrwerksverkehr durch die Straße ausgesprochen hätten. Die Freisprechung der Fuhrleute sei seines Erachtens zu Unrecht erfolgt und werde die Sache in die höhere Instanz verfolgt werden. Die Polizeibeamten hätten daher Anweisung, nach wie vor die Fuhrleute, welche durch die Oranienstraße führen, zur Anzeige zu bringen. Werde auch in höherer Instanz die Sache zu Gunsten der Fuhrleute ausfallen, dann müsse Seitens der Wegepolizeibehörde die Straße für eine öffentliche erklärt und durch Polizei-Verordnung für den Durchgangsverkehr geschlossen werden. Zu Position K Insgemein „Dem Verschönerungsverein 300 M." wird auf Antrag des Herrn Knops beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, dem Verschönerungsverein die 300 M. unter der Bedingung zur Verfügung zu stellen, daß dieser Betrag wie die früher bewilligten Mittel von dem Verschönerungsverein zur Ausbesserung des Weges am Siegberg verwandt werden. Herr Macco schließt sich Herrn Knops an, indem er den Weg in einem so schlechten Zustande befindlich schildert, wie man sich denselben überhaupt nicht schlechter denken könne. Seitens der Polizei werde die Aufsicht über den Weg nicht gehörig geführt, sonst könne ein solcher Zustand gar nicht einreißen. Die Adjacenten ließen ihre Schmutzwässer ꝛc. auf denselben ablaufen, was zu verbieten sei. Ebenso müsse städtischerseits Vorkehrung getroffen werden, daß die Canalabflüsse den Weg nicht verunreinigen. Der Titel 5 wird hierauf dem Anschlage gemäß in Höhe von 22150 M. genehmigt. Titel 6: Für Brunnen und Wasserleitungen sind 700 M. eingesetzt, welche Summe genehmigt wird. Tit. 7: Für Kirchhöfe und Leichenbestattung werden dem Vorschlage gemäß 4800 M. bewilligt. Titel 8: Für das Feuerlöschwesen sind 4200 M. eingesetzt und werden genehmigt. Titel 9: Für Reinigung, Beleuchtung und Sicherung der öffentlichen

Straßen werden eingesetzte 15 960 M. genehmigt. Bei diesem Titel macht Herr Knops darauf aufmerksam, daß die Laternenscheiben nicht immer reinlich genug gehalten würden, namentlich sei dies der Fall bei Laternen, welche nicht regelmäßig brennen. Herr Bürgermeister erwidert, daß der Controleur, welcher das Anzünden zu controliren habe, auch darauf sehe. Derselbe habe allabendlich einen Bezirk zu controliren und des andern Morgens bemerkte Mängel auf der Gasanstalt zur Anmeldung zu bringen, was von demselben pünktlich geschehe. Bei Titel 10: „Zu polizeilichen Zwecken" bringt Herr Kreutz bei Position H „Für den Betrieb der Desinfectionsanstalt 200 M." zur Sprache, daß gegen die Errichtung der Desinfectionsanstalt in dem Kunstgebäude Bedenken wegen der Ansteckungsgefahr laut geworden seien, denen er sich nicht verschließen könne. Er gebe zu überlegen, ob es nicht aus dem angeführten Grunde richtiger sei, die Anstalt in ein anderes, weniger frequentirtes Stadtviertel zu legen.

Der Herr Bürgermeister theilt die Befürchtungen durchaus nicht, zumal die zu desinficirenden Sachen in mit Karbol getränkten Säcken auf vorherige Bestellung durch den Desinfector nach der Anstalt geschafft würden. Der Transport der Sachen, um welchen es sich handele, müsse stattfinden, ob nun die Anstalt im Innern der Stadt oder außerhalb derselben liege. Der in Aussicht genommene Platz an einer wenig frequentirten Sackgasse, 10 Meter von der Hauptstraße entfernt und am Mühlenuntergraben gelegen, sei für die Desinfections-Anstalt besonders geeignet; andernfalls müsse auch wieder ein neues Gebäude errichtet werden, wodurch die Anlage wesentlich vertheuert würde. Ein Antrag wurde in der Sache nicht gestellt, und wird der Titel 10 auf 2000 M. genehmigt. Titel 11. zu militärischen Zwecken werden 1150 M. genehmigt. Titel 12 zu Schulzwecken werden 17 810 M. genehmigt. Herr Stadtverordnete Kreutz frägt an, was aus dem Realgymnasium angesichts der in Aussicht stehenden Schulreform werden solle. Er bezieht sich auf einen Erlaß des Herrn Cultusministers vom 11. März cr. und empfiehlt die nöthigen Schritte zu thun, daß dem Realgymnasium die Berechtigungen, welche es bisher gehabt, nicht verloren gingen. Herr Macco erwidert, daß die Sache von dem Curatorium des Realgymnasiums nicht aus dem Auge gelassen werde und von demselben schon rechtzeitig die im Interesse der Schule liegenden Schritte gethan werden würden. Hierauf kam Herr Kreutz auf den Inhalt des citirten Erlasses zurück, worauf der Herr Bürgermeister darauf hinwies, daß derselbe nur den Weg angebe, wie ein Realgymnasium in eine Oberrealschule umgewandelt werden solle. Es sei darin nicht ausgesprochen, daß jedes Realgymnasium nur eine Oberrealschule werden könne, vielmehr nach anderweiter Auskunft zu erwarten, daß auf die Wünsche der Städte bei Entscheidung der Frage, ob Gymnasium oder Oberrealschule zu schaffen, weitgehende Rücksicht genommen werden solle. Titel 13 Zuschuß an die Armen- und Krankenhauskasse 35 900 M., Tit. 14 Kosten der Hauberge und Waldungen 300 M., Tit. 15 zurückzuzahlende Communalsteuer 300 M., Tit. 16 besondere Bewilligungen 2100 M., darunter für Sedan 1500 M, Tit. 17 Verzinsung der Stadtschulden u. Amortisation derselben 55 800 M. werden genehmigt.

Bei Tit. 2 der Ausgabe des Extraordinariums werden für Neupflasterung der Pfuhlstraße statt 2500 M. 3500 M. eingesetzt; für Trottoiranlage in der Löhrstraße werden 6250 M., für Trottoiranlage in der Alchestraße 1400 M., für Neubau der Brücke am stummen Loch 4000 M., für Bedürfnißhäuschen am Marburgerthor 1400 M., für Fortsetzung des Bürgersteiges in der Mitte der Burgstraße werden 1284 M., für Trottoiranlage in der Blumenstraße werden 2000 M., für Anbringung eines Geländers am Wege nach der Johannesbütte 766 M., für Trottoiranlage an der Thiergarten- und Karlstraße werden 600 M. und für die Baumpflanzung an der Siegbrücke 200 M. auf Antrag der Rechnungscommission nach dem Vorschlag des Magistrats genehmigt. Bei diesem Titel frägt Herr Kreutz, wie es mit der Brücke für die Hammerhütte über die Sieg stehe; er habe gehofft, auch dafür einen Betrag hier ausgesetzt zu finden. Herr Bürgermeister erwidert, daß bereits ein Techniker mit der Anfertigung eines Projects beauftragt worden sei. Dasselbe erfordere aber Zeit, weil vorher Nivellements aufgenommen werden müßten. Die Mittel für die Brücke könnten ja event. im Laufe des Etatsjahres besonders aus dem Dispositionsfonds bewilligt werden.

Die öffentliche Sitzung wird hierauf bis Dienstag, den 31. März cr. vertagt und sodann in die geheime Sitzung eingetreten.

Locales von der Sieg und Umgegend.

* Siegen, 25. März. (Realgymnasium.) Mit dem gestern Nachmittag nach Austheilung der Censuren geschlossenen Unterricht treten die dreiwöchentlichen Osterferien für die Schule ein. Das neue Schuljahr beginnt, nach Ablauf der Ferien, am Mittwoch den 15. April, 7 Uhr Vormittags. Tags vorher findet von 8 Uhr Vormittags ab im Schulgebäude die Aufnahmeprüfung neu eintretender Schüler statt. — Das Verzeichniß der Schüler, welche in 1890/91 das Realgymnasium besucht haben, weist 299 Nummern auf. Die Frequenz am 1. Febr. cr. betrug 276 Schüler. Von diesen waren der Religion nach 231 ev., 34 kath., 5 Diss., 6 jüd.; Einheimische 170, Auswärtige 106. — In der Chronik der Anstalt heißt es von dem verunglückten Quintaner Otto Schnell: „Am 18. November Abends 7 Uhr verunglückte in dem benachbarten Orte Creuzthal auf dem Bahnhofe beim Uebergang über die Schienen der Quintaner Otto Schnell, Sohn des Herrn Stationsassistenten H. Schnell in Langenau bei Kreuzthal. Von der heranbrausenden Lokomotive erfaßt und zermalmt, hauchte der arme Knabe in den Armen seiner trostlosen Eltern sein junges Leben aus. Der Verstorbene, ein guter Sohn, ein liebreicher Bruder, ein fleißiger, gewissenhafter, folgsamer Schüler, welcher zu den schönsten Hoffnungen berechtigte. Möchte die allgemeine Theilnahme, welcher dieser Trauerfall in den weitesten Kreisen fand, dazu beigetragen haben, den Schmerz seiner Angehörigen zu mildern! Den Entschlafenen geleiteten seine Klassengenossen unter Führung ihrer Lehrer zu seiner letzten irdischen Ruhestätte." — In der Zusammensetzung des Curatoriums ist keine Aenderung eingetreten. Dasselbe wird zur Zeit von folgenden Mitgliedern gebildet: Geheimrath Spannagel, Königlicher Commissarius und Präses; Landrath Keil; Bürgermeister Delius; Beigeordneter Dresler; Kommerzienrath Weyland, Pfarrer Winterhager; Ingenieur Macco. Direktor Dr. Tägert. — Beigegeben ist dem Programm ein 2½ Octavbogen starkes Heft: „Proben eines Wörterbuches der Siegerländer Mundart. Von Dr. Jakob Heinzerling." In der bekannten gründlichen Weise des Verfassers, des unermüdlichen Forschers auf dem Gebiete der plattdeutschen Sprache hiesiger Gegend, behandelt die Schrift den Buchstaben b, von bâ = Bahn bis böse = Wolle kämmen. Für den Kenner unserer Sprache bietet die Schrift eine Fülle so schätzbaren als mitunter durch die Eigenart der zum Theil schon in Vergessenheit gekommenen Worte anregenden und erheiternden Materials. Es zeugt von einem wahren Bienenfleiß, das Zusammentragen einer großen Menge plattdeutscher Worte aus allen Theilen des Siegerlandes und ihre Vergleichung mit ähnlichen Wortformen.

* Siegen, 25. März. (Charwoche.) Es ist ein alter Volksglaube, daß die stille Woche, die Charwoche, mit Vorliebe zu schlechtem, wüstem Wetter neigt; daß die Leiden und Martern, der Kreuzestod des Gottessohnes noch heute in der Natur ein Echo finden. Wie mit allen derartigen Regeln, so ist es auch hier: sie treffen zu, sie treffen auch nicht zu. Wir haben Charwochen mit allen Tücken des Wetters, wir haben auch solche mit Frühlingsluft und lachendem Sonnenschein gehabt. Heuer war in der ersten Hälfte der Woche Frost und Schnee die Losung. Nächtliche Kälte von 6—8° R, dabei tüchtiges Schneegestöber am Tage sind heute in Regen übergegangen; die Luft ist milder, Schnee und Eis werden wieder schmelzen. Ein trüber Himmel spannt sich über der Erde aus — ein Wetter, der Charwoche entsprechend. In den Kirchen wird wiederum ertönen das Wort vom Lamm Gottes, vom gekreuzigten Messias, das Lied „O Haupt voll Blut und Wunden"; still, ohne Sang und Klang, ohne weltliche Feiern wird der stille Freitag dahingehen. Mit dem Ostermorgen dann springen die Pforten des Grabes, springt auch der Bann der Charwoche von der menschlichen Brust: „Christ ist erstanden!"

* Siegen, 25. März. (Aus Lebensgefahr errettet) wurde, wie dem „Rhein. Kur." von hier aus gemeldet wird, am verwichenen Sonntag Abend auf hiesigem Bahnhofe ein junger Mann, der in angetrunkenem Zustande sich noch in einen Wagen zu schwingen versucht, zunächst auf die Treppe eines Bremsersitzes, dann halb unter das Trittbrett eines Wagens des schon fahrenden Zuges gerathen war. Der aufsichtführende Bahnbeamte entriß den jungen Mann seiner schrecklichen Lage. Wir haben den Fall sonst nicht erwähnen hören.

— Berleburg, 24. März. (Blutige That.) Der seit längerer Zeit an das Bett gefesselte Drechsler H. Sch. zu Girkhausen brachte am 22. d. M. seinem dreijährigen Söhnchen mit einem Beil, welches er sich von diesem hatte reichen lassen, durch zwei Schläge auf den Kopf lebensgefährliche Verletzungen bei. Bis dem blutüberströmten Knaben von den Hausbewohnern (die Mutter ist todt) Hülfe gebracht werden konnte, darüber war eine geraume Zeit vergangen. Das unglückliche Kind ist nach hier gebracht, wo es sich in ärztlicher Behandlung befindet. Es soll leider wenig Hoffnung vorhanden sein, das Kind am Leben zu erhalten. Der an den Beinen gelähmte Thäter ist infolge übermäßigen Branntweingenusses geisteskrank und soll seine Ueberführung nach der Irrenanstalt erfolgen. Polizeilich war Sch. für einen Trunkenbold erklärt und den Wirthen und Getränke-Kleinhändlern als solcher bezeichnet worden. (Wittgenst. Kr.)

Handel und Industrie.

** **Siegen,** 24. März. Die Londoner Notirungen betrugen

	am 23. März:	am 24. März:
Kupfer . . .	£. 52. 12. 6. bis 00. 00. 0.	£. 52. 17. 6. bis 00. 00. 0.
Blei, engl. . .	£. 12. 12. 6. » 00. 00. 0.	£. 12. 12. 6. » 00. 00. 0.
» span. . .	£. 12. 10. 0. » 00. 00. 0.	£. 12. 10. 0. » 00. 00. 0.
Zink, spez. Marken	£ 23. 05. 0. » 23. 10. 0.	£. 23. 07. 6. » 00. 00. 0.
» gew. »	£. 23. 0. 0. » 23. 02. 6.	£. 23. 2. 6. » 00. 00. 0.
Zinn, Straits .	£. 90. 2. 6. » 00. 00. 0.	£. 90. 2. 6. » 00. 00. 0.
» 3 Mon. .	£. 90. 10. 0. » 00. 00. 0.	£. 90. 10. 0. » 00. 00. 0.
Silberbarren .	P. 45⅛.	P. 44¾.

** **Breslau,** 23. März. Zink umsatzlos.

** **Breslau,** 24. März. Zink umsatzlos. Die Stimmung auf dem Rohzinkmarkt ist eine gedrückte.

** **Hamburg,** 24. März. Silberbarren M. 132,75 B. M., 132,25 G. Goldbarren M. 2786 B., M. 2782 G. pro Kilo.

⁂ **Rheinisch-westfälischer Eisen- und Kohlenmarkt.** Der rheinisch-westfälische Eisenmarkt hatte auch in vergangener Woche noch keine Belebung der Geschäftslage aufzuweisen. In Roheisen haben sich die Verhältnisse gleichfalls noch nicht günstiger gestaltet, so daß es bei der mangelhaften Nachfrage schwer wird, die Preise auf ihren Sätzen zu behaupten. Eine Ausnahme hiervon macht Spiegeleisen, für welches noch immer lebhafte Nachfragen einlaufen und welches auch bezüglich der Preise weniger Schwierigkeiten begegnet. Das Erzgeschäft verharrt in seiner stillen Lage. Der Absatz ist schwach und die Preise können sich nicht überall behaupten. Folgende Preise wurden notirt: Rohspath M. 7,00—8,00, gerösteter Spatheisenstein M. 10,50—11, Brauneisenstein M. 8,80—9,50, Glanzeisenstein M. 9,50, nassauischer Rotheisenstein mit 50 pCt. Eisen M. 8,60, Luxemburger rothe Minette mit 40 pCt. Eisen M. 3,20, gelbe mit 38 pCt. Eisen M. 2,30, graue mit 38 pCt. M. 2,50. — Auf dem Roheisenmarkte ist die Lage, wie bereits eingangs bemerkt, keine ersprießliche. Von einem Bestreben, Bestellungen über den Bedarf hinaus zu machen und die gegenwärtigen Preise zu acceptiren ist nichts zu merken, da es eben an dem nöthigen Vertrauen mangelt. Ein Zurückgehen der Preise, die überhaupt wenig lohnend sind, ist absolut ausgeschlossen, indem bei dem theuren Brennstoffmaterial die Werke zu Concessionen nicht im Stande sind. Außer für Spiegeleisen ist die Nachfrage für die verschiedenen Roheisensorten mangelhaft. Es wurden für Roheisen folgende Preise notirt: Spiegeleisen mit 10—12 pCt. Mangan M. 60, Qualitätspuddelroheisen Nr. 1 M. 54—55, Nr. 2 M. 52, Puddelroheisen Nr. 3 M. 47, Siegerländer Qualitätspuddelroheisen M. 51—52, Gießereiroheisen Nr. 1. M. 72, Nr. 3 M. 60, Thomaseisen M. 45, deutsches Bessemereisen M. 60—64, weißes Stahleisen M. 51—52. — Das Walzeisengeschäft bietet gegen die Vorwoche wenig Neues. Wenn auch in Stabeisen die Werke regelmäßig beschäftigt sind, so ist doch zu bemerken, daß im Uebrigen der Export fast vollständig gehemmt ist. Formeisen ist ziemlich begehrt, dagegen hat Bandeisen und Winkeleisen schwächere Nachfrage zu verzeichnen. In Grob- und Feinblechen ist das Angebot sehr dringend. Walzdraht, gezogener Draht und Drahtstifte haben nichts Neues aufzuweisen. Die Beschäftigung in Eisengießereien und Maschinenfabriken ist nicht zum besten. — Kohlenmarkt. Die in letzter Zeit die Gemüther beunruhigenden Gerüchte über einen neuen Bergarbeiterausstand werden sich voraussichtlich nicht bewahrheiten. Da die größeren Werke und auch die Eisenbahnen reichlich für Vorrath gesorgt haben, so wäre ein derartiges Beginnen mehr als thöricht. Zu wünschen wäre, daß die Zechen auf die kritische Lage des Eisengewerbes gründlich Rücksicht nähmen und durch eine verdienstvolle That des Entgegenkommens zu gesunderem Zustande auf dem Eisenmarkte ihr Theil beitrügen.

Neuß, 21. März. (Fruchtmarkt.) Weizen 1. Qualität 21,30, 2. Qual. 20,30 Mk.; Landroggen, alter 00,00, neuer 1. Qual. 17,20, 2. Qual. 16,20 Mk.; Wintergerste 00,00 Mk.; Sommergerste 00,00 Mk.; Buchweizen 00,00 Mk.; Hafer 15,50; Aveel (Rübsen) 00,00 Mk.; Raps 00,00 Mk.; Kartoffeln 8,00 Mk. für 100 kg; Stroh 18,00 M., Heu 30,00 Mk. für 100 kg. Rüböl per 100 kg 62,00, do. faßweise 63,50 Mk.; gereinigtes Oel 65,00 Mk. Preßkuchen 108 Mk. per 1000 kg. Kleien 5,80 für 50 kg.

Köln, 21. März. (Schlachtviehmarkt.) Heute waren aufgetrieben: 420 Ochsen, verkauft Ia zu 72, IIa 69, IIIa 64 Mark; 45 Stiere, verkauft Ia zu 63, IIa 59, IIIa 54 Mark, 361 Kühe und Rinder, verkauft Ia zu 65, IIa 60, IIIa 55 M.; 729 Schweine, verkauft Ia zu 52, IIa 50, IIIa 40 M. per 50 Kgr. Schlachtgewicht.

Literarisches.

Stanleys neuestes Buch: „Im dunkelsten Afrika", enthält an vielen Stellen mannigfache Mittheilungen über die Zwergvölker, auf die er im Innern Afrikas gestoßen war; allein der Verfasser gab dort nichts Zusammenfassendes, nichts Ganzes, über die eigenthümliche Zwergrasse. Jetzt hat er dies nachgeholt und seine Beobachtungen über diese merkwürdigen Menschen in einem besonderen Aufsatz niedergelegt, den die bekannte illustrirte Familienzeitung: „Ueber Land und Meer", Oktav-Ausgabe (herausgegeben von Prof. Joseph Kürschner, redigirt von Otto Baisch, Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) in ihrem neuesten, 9. Hefte in deutscher Uebersetzung bringt. Wenn auch Stanley nicht der eigentliche Entdecker dieser afrikanischen Zwergvölker ist — denn daß das Innere des Festlandes solchen als Wohnort dient, war schon von verschiedener Seite ausgesprochen worden, und Menschen von geringer Größe, ja wahre Zwerge wurden auch thatsächlich von Reisenden in manchen Theilen des Landes aufgefunden — so ist doch der kühne Entdecker jedenfalls der einzige, der genaueres über das Leben dieser Liliputaner weiß, da er sie in ihren im tiefsten Urwalde versteckt liegenden Wohnstätten aufgesucht hat. Es bedarf daher auch weiter keiner Worte, auf die Wichtigkeit und das hohe Interesse hinzuweisen, die dieser Artikel für alle Gebildeten haben muß, und jeder wird den Leitern des prächtigen und beliebten Journals für diese so zeitgemäße Gabe dankbar sein. In demselben Hefte befindet sich ein anderer reich illustrirter Artikel: „Schillers Geburtsort" von F. Jonas, der ebenfalls die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich ziehen muß. Er führt uns in Schillers Heimath, in das lieblich gelegene württembergische Städtchen Marbach, und in das bescheidene Haus, in dem der deutsche Dichterheros das Licht der Welt erblickte. Auch hier genügt es, einfach hinzuweisen auf den Artikel, und jeder wird gern und mit Andacht und Verehrung sich durch die geweihten Räume von kundiger Hand geleiten lassen.

Bei **Influenza-Epidemien** erweisen sich vorzugsweise **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** als ein ausgezeichnetes, in der vorjährigen Epidemie treffliches bewährtes **Linderungsmittel**. Aufgelöst in heißer Milch wird durch sie die Heftigkeit der catarrhalischen Affectionen abgeschwächt, die Schleimabsonderung sehr begünstigt und dem Leidenden dadurch **wohlthätigere Erleichterung gewährt**, als es in diesen Fällen andere Medicamente vermögen. Fay's Sodener Pastillen sind in allen Apotheken und Droguen à 85 Pfg. zu haben.

Uhren.



Habe einen größeren Posten
silberne Herren- u. goldene Damenuhren
anstatt Zahlung nehmen müssen, welche ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgebe. Uebernehme volle Garantie. Sämmtliche Uhren **sind abgezogen.**

Jean Ferg vorm. J. B. Kreer,
Markt 61.

Verschiedene Ehrenpreise aus den grössten Städten.

Heinrich Lehn,
Herren-, Damen- und Theater-Friseur,
Siegen, Marburgerstrasse Nr. 36.

Großes Lager aller Arten **Haararbeiten** Perrücken, Toupets, Scheitel, Locken, Zöpfe, Chignons, Haarketten, Haarbrochen, Haarblumen zum Einrahmen, alles nach meinem eigenen System von mir selbst angefertigt.

Spezialitäten:
Siegels Hühneraugentod (best exist. Mittel). Barttinktur. — Pariser Gummi-Artikel. — Flüss. Leim. — Gerlachs Präservativ-Crême. — Migräne-Stifte. — Cachou (Mundpillen). Depilatorie (Enthaarungsmittel). — Mentholin, bestes Mittel gegen Schnupfen. — Prof. Dr. Schreiblers antisept. Mundwasser. — Lippenpomade. — Bergmanns Rasirseife. Kopf-, Kleider-, Hut-, Taschen-, Zahn-, Nagel- u. Sammetbürsten. Extrait Vegetal à la Rose — à la Violets. Bay Rum. — Florida Water. — Kämme von R. Aine, Paris; Eau de Chinin v. Ed. Pinaud, Paris. Lager d. Anglo-Cont.-Parf. Comp. Parfümerien f. Taschentuch in all. Gerüchen von 50 Pfg. an. Melissengeist. — Coniferengeist — Maiglöckchen-Eau de Cologne. Eau de Cologne gegenüber dem Jülichsplatz.
Zu Fabrik-Preisen.

Lager echt engl., deutsch. und franz. **Parfümerien** und **Toilette-Gegenstände** aller Art.

Lager in: *Mode-, Frisier-, Staub-, Diadem-, Kinder- und Taschenkämmen.*

13 Auszeichnungen durch Medaillen und Diplome.

Ein herrschaftliches Haus mit Garten am hiesigen Orte wird zu miethen gesucht.
Auskunft ertheilt
Meiswinkel,
Auktions-Kommissar.

Häcksel
stets vorräthig bei **Joh. Zahn.**

Stettiner Pferde-Lotterie,
Ziehung am 12. Mai.
Loose à 1 M. sind zu haben bei
Louis Schmidt.

Giftfreie Eierfarben
in allen Nüancen, sowie **Marmorirpapier** empfiehlt
Ludwig Balzer.

Frankfurter
Versicherungs-Gesellschaft
gegen
Wasserleitungs-Schäden
in Frankfurt a. M.
Agentur in Siegen: Heinr. Fölzer am Markt.

Louis Schmidt,
Schulplatz, gegenüber dem Diesterweg-Denkmal,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in feinen **Handschuhen** aller Art, wie:
Damen Glacé-Handschuhe von 2—6 Knöpfen, in Mousquetair's und mit Amazonenverschluß.
Dänische Damenhandschuhe in den schönsten Farben.
Herren-Glacé-Handschuhe in verschiedenen Qualitäten.
Herren-Handschuhe in ff. Wildleder (Specialität).
sowie alle für die Toilette bedürftigen Artikel.

Inserate.

Dem verehrl. inserirenden Publikum Siegens und der Umgegend diene hierdurch zur gefl. Nachricht, daß ich eine
Haupt-Agentur der Kölnischen Zeitung
führe und Annoncen in dieses für Inserate aller Art so erfolgreiche Blatt zu jeder Zeit **prompt** und **diskret** besorge. Bei **größeren** Inserat-Aufträgen bewillige ich **angemessenen Rabatt;** in jedem Falle aber **spart** der Auftraggeber die **Portokosten,** neben der **Garantie,** daß das betr. Inserat **sofort** zur Aufnahme gelangt.
Nach wie vor vermittle ich auch Inserate in
alle übrigen Zeitungen und Fachblätter
zu **Original-Preisen.**
Für vorkommende Fälle halte ich meine **Annoncen-Expedition** hierdurch bestens empfohlen.
C. Buchholz.

Friedr. Jüngst, Siegen.
Lager techn. Gummi-, Asbest- u. s. w. Artikel,
Gummi-, Hanf- und Flachs-Schläuche,
wasserdichte Anzüge, Wagendecken, Maschinenhanf, Putzbaumwolle, Schmirgel, Schmirgelleinen, Wasserstandsgläser, Bonner Portland-Cement.

Dr. Erdmann, Siegen,
Zahnarzt.

Prima gewaschene Nußkohlen, beste Schmiedekohlen, Antracitkohlen (Langenbrahm), Braunkohlen, Braunkohlenbriketts (Marke R) empfiehlt **Friedrich Gimbel.**

Wer sparen will, bestelle **Käse.**
Holst. Holl. Käse à Ctr. M. 24.—
Holst. Limb. □ Käse à Ctr. M. 23.—
Holst. Edamer Käse à Ctr. M. 30.—
ab hier gegen Nachnahme empfiehlt
Julius Werner, Neumünster i. H.
10 Pfd.-Probepostcolli M. 3.40 und M. 3.30 und M. 4.— portofrei.

Kartoffeln,
waggonweise und in kleineren Parthien, liefert in bester Waare zu billigsten Preisen.
Friedr. Gimbel, Siegen.

Schrubber, Abseifbürsten, Schrubbtücher, Fußmatten, sowie **Fensterleder u. Schwämme** empfiehlt billigst **M. Lück.**

Werler Bade- u. Gewerbesalz, Werler Koch- u. Buttersalz, Werler Viehsalz, empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Giftfreie Eierfarben
in 9 prächtigen Nüancen, darunter **Marmorirpapier,** Gold und Silber, empfiehlt **Heinr. Fölzer.**

Die neuen Formulare (A., B., C., D.)
für die
Invaliditäts- u. Alters-Versicherung
sind stets vorräthig. Das am meisten gebraucht werdende **Formular B** gebe ich bei größerem Bezug zu **M. 1.20 die 100 Stück.**
C. Buchholz.

Triumpfstuhl
mit Armstütze,
billig und bequem, bildet Lehnstuhl und Sessel zu gleicher Zeit, einfach und bequem zu handhaben, leicht transportabel. Versandt für die I. Postzone 25 Pf. à **Stück 3 M.** empfiehlt
C. Heifer I., Siegen, Löhrstraße.

Stearinkerzen,
6 und 8 Stück per Pack, à 1 Pfund Vollgewicht 50 Pfg. bei
M. Lück.

Ein tüchtiger **Buchbindergehülfe** gesucht von
C. Heifer I, Löhrstr.

Porzellan-Nestfeier
empfiehlt **M. Lück.**

Evangel. Gottesdienst in Siegen.

Gründonnerstag 26. März 1891.
Vorbereitung zum hl. Abendmahl.
Morgens 9 Uhr: Pfr. Winterhager.
Charfreitag den 27. März,
8 Uhr Mrg.: Pfr. Winterhager.
9½ » » » Vorländer.
Hl. Abendmahl.
2 Uhr Nachm.: Pfr. Achenbach. (Nicolaikirche.)
Vorbereitung zum hl. Abendmahl für Ostern.
5 Uhr Nachm.: Pfr. Kühn. (Martinikirche.)
Liturgische Andacht
unter Mitwirkung des ev. Kirchenchors.
1. Ostertag (29. März).
8 Uhr Mrg.: Pfr. Vorlaender.
9½ » » Pfr. Kühn.
Hl. Abendmahl.
2 Uhr Nachm.: Pfr. Achenbach.
2. Ostertag (30. März).
8 Uhr Morg.: Pfr. Winterhager.
9½ » » Pfr. Achenbach.
2 Uhr Nachm.: Pfr. Winterhager.
Prüfung der Konfirmanden des Löhrsträßer Bezirks.
Collekte für die Armen der Gemeinde.
2. Ostern.
Gottesdienst in Niederschelden.
Morgens 9 Uhr: Pfr. Kühn.

Der Ausverkauf sämmtl. Waarenvorräthe

wird wegen **Aufgabe** meines **Manufacturwaaren- & Confections-Geschäftes ununterbrochen fortgesetzt.**
Besonders mache ich noch auf eine große Auswahl in modernen Frühjahrs- u. Sommersachen aufmerksam, wie:

Kleiderstoffe, Cattune, Besatzartikel, Mäntel 2c.,

welche theils **zu** und **unter Einkaufspreisen** verkauft werden.

Siegen, Coblenzerstraße,
in der Nähe der Siegbrücke.

J. F. Klingspor,
vorm. **M. Neff Nachfolge.**

Schnellste und beste Anfertigung von **Costumes** und **Mänteln.**

Den Empfang sämmtlicher Neuheiten für Frühjahr und Sommer

in **Promenadenmänteln, Regenmänteln, Jacken, Fichus, Umhängen, Kleiderstoffen, Kattunen, Mousseline, Kindermänteln und Jaquetts** in größter Auswahl, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Eberh. Wurm, Markt 58.

Eleganteste Anfertigung sämmtlicher Damengarderoben.

Bekanntmachung.

Die Kontrol-Versammlungen in diesem Frühjahr für die im Kreise Siegen wohnenden Landwehrmänner 1. Aufgebots ausschließlich derjenigen Mannschaften, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1879 eingetreten sind, Reservisten, Dispositions-Urlauber, zur Verfügung der Ersatz-Behörden Entlassene u. Ersatz-Reservisten, geübte und nicht geübte, finden in folgender Weise statt:

1. Amt Ferndorf:

a) für Reserven und Landwehr und die übrigen gedienten Mannschaften am **1. April 1891, Vormittags 8½ Uhr,**
b) für die Ersatz-Reservisten am 1. **April 1891, Vormittags 11 Uhr,** zu Creuzthal auf der Buschhüttener Chaussee;

2. Stadt und Amt Hilchenbach:

am **1. April 1891, Nachmittags 3 Uhr,** zu Hilchenbach vor der Kirche;

3. Bürgermeisterei Siegen:

a) Reserven und zur Verfügung der Ersatz-Behörden Entlassene der Provinzial-Infanterie am **2. April cr., Vormittags 8 Uhr,**
b) Reserven der Garde und der besonderen Waffen, wie Jäger, Kavallerie, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere, Eisenbahntruppen, Train, Bäcker, Krankenträger, Sanitätspersonal, Veterinärpersonal, Zahlmeister-Aspiranten, Büchsenmachergehülfen, Oekonomie-Handwerker, Arbeitssoldaten und Marine, sowie die zur Verfügung der Ersatz-Behörden Entlassenen dieser Waffen am **2. April cr., Vormittags 11 Uhr,**
c) für Landwehr aller Waffen am **4. April cr., Vormittags 8 Uhr,**
d) für die Ersatz-Reservisten am **4. April cr., Vormittags 11 Uhr,** zu Siegen auf dem Hasengarten;

4. Amt Netphen:

a) Kontrolplatz Netphen für die Ortschaften Ober- und Niedernetphen, Dreis-Tiefenbach, Ober- und Niedersetzen, Unglinghausen, Herzhausen, Frohnhausen, Eckmannshausen, Oelgershausen, Eschenbach, Asholderbach, Sohlbach, Brauersdorf, Buchen, Obernau und Mausthal am **3. April cr., Vormittags 10 Uhr,** zu Netphen auf der Braas.
b) Kontrolplatz Deuz für die Ortschaften Nauholz, Beienbach, Deuz, Grissenbach, Nenkersdorf, Walpersdorf, Anzhausen, Flammersbach, Feuersbach, Breitenbach, Irmgarteichen, Salchendorf, Helgersdorf, Werthenbach, Hainchen, Gernsdorf, Rudersdorf und Lahnhof am **3. April cr., Nachmittags 3 Uhr,** am Eingang von Deuz auf der Nenkersdorf-Grissenbacher Chaussee;

5. Amt Weidenau:

a) für Reserven und zur Verfügung der Ersatz-Behörden Entlassene am 4. April cr., **Nachmittags 3½ Uhr,**
b) für Landwehr am **6. April cr., Vormittags 8 Uhr,**
c) für die Ersatz-Reservisten am **6. April cr., Vormittags 11 Uhr,** zu Siegen auf dem Hasengarten;

6. Amt Eiserfeld:

a) für Reserven und Landwehr und die übrigen gedienten Mannschaften am **7. April cr., Nachmittags 1 Uhr,**
b) für die Ersatz-Reservisten am 7. **April cr., Nachmittags 3½ Uhr,** zu Niederschelden vor dem Gasthause W. Faust;

7. Amt Freudenberg:

am **8. April cr., Vormittags 10 Uhr,** zu Freudenberg auf der Olper Chaussee.

8. Amt Burbach:

a) Kontrolplatz Neunkirchen für die Ortschaften Neunkirchen, Struthütten, Salchendorf, Zeppenfeld, Altenseelbach, Wiederstein, Ober-, Mittel- und Unterwilden am **8. April cr., Nachmittags 3 Uhr,** zu Neunkirchen an dem früheren Postgebäude,
b) Kontrolplatz Burbach für die Ortschaften Holzhausen, Ober- und Niederdresselndorf, Lützeln, Burbach, Lippe, Wahlbach, Gilsbach und Würgendorf am **9. April cr., Vormittags 10 Uhr,** zu Burbach auf der Wilnsdorfer Chaussee;

9. Amt Wilnsdorf:

am **9. April cr., Nachmittags 3 Uhr,** zu Wilnsdorf vor dem Gasthause W. Bitt.

Außerdem wird bemerkt: Sämmtliche Militärpapiere sind mit zur Stelle zu bringen.

Befreiungen von den Kontrol-Versammlungen können eintreten und müssen darauf bezügliche Gesuche **vor** den Kontrol-Versammlungen unter Angabe der Gründe **an die Kompagnie** eingereicht werden.

Wer durch Krankheit oder dringende Geschäfte, welche so unvorhergesehen eintreten, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr eingereicht werden kann, von der Theilnahme an der Kontrol-Versammlung abgehalten wird, muß vorher oder spätestens zur Stunde derselben durch eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde entschuldigt werden.

Wer ohne Entschuldigung fehlt, wird mit Arrest bestraft und verliert den Anspruch auf die Landwehr-Dienstauszeichnung.

Denjenigen Mannschaften, welchen Ehrenzeichen oder Erinnerungsmedaillen verliehen worden sind, wird befohlen, solche bei der Kontrol-Versammlung sichtbar anzulegen.

Siegen, den 1. März 1891.

Königliches Bezirks-Kommando Siegen.

Wir beabsichtigen unser in Lohe bei Dahlbruch gelegenes Besitzthum von etwa 23 Morgen Ausdehnung mit 5 Wohnhäusern für 15 bis 20 Arbeiter-Familien, 3 Kohlenschuppen, 1 Magazingebäude, 2 kleinen Vorrathsgebäuden, 2 Metallhütten, 5 Rostöfen, von einem kleinen Hohofen herrührendes Gießhaus, Möllerhaus und Pochwerk, die Hauptgebäude gut erhalten, zu verkaufen.

Reichliche Wasserzuflüsse gestatten deren Ausnützung bis zu 50 Pferdekräften und darüber.

Zudem machen wir auf den unter günstigen Bedingungen bestehenden Bahnanschluß, der unentgeldliche An- und Abfuhr gestattet, besonders aufmerksam. Das Besitzthum eignet sich unseres Erachtens hervorragend für industrielle Anlagen jeder Art.

Kreuzthal, den 12. Februar 1891.

Cöln-Müsener Bergwerks-Actien-Verein.

Alle Arten Schulbücher für Elementarschulen

empfehle in **guten kräftigen Einbänden** zu den bekannten Preisen.

Carl Heifer I, Siegen,
Löhrstraße.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Durchlaucht des Fürsten von Bismarck

soll **am Abend des 31. März cr., beginnend um 8 Uhr,** ein

Festkommers

in dem **großen Saale der Bürgergesellschaft** abgehalten werden. Zur Verschönerung des Festes, bei welchem vier offizielle Toaste ausgebracht werden sollen, wird die „Liedertafel" einige Gesangsvorträge halten. Die allgemeinen Lieder werden von der Siegener Kapelle begleitet, und wird diese zwischendurch geeignete Concertstücke vortragen. Zur Deckung der Unkosten werden für die an der Kasse in Empfang zu nehmenden Festlieder 30 Pfennige Eintrittsgeld erhoben.

Zu zahlreichem Besuche des patriotischen Festes laden wir unsere Mitbürger hierdurch freundlichst ein.

Siegen, den 24. März 1891.

Das Comitee für den Bismarck-Commers.

Delius. O. Mattner. Dr. Ernst. H. Macco. H. Klein. Heinr. Schuß. Jac. Kreutz. Seyberth. Münter. Benecke. Dr. Schlag. Pape. W. Göbel. Dr. Schmölder. Schröder. H. Gimbel. von der Way. Hohlfeld. Huhn. Hundt. Hubert. Klappert. Wiegand. Gipner. Wohlfahrt.

Bürgergesellschaft in Siegen.

Am 2. Oster-Feiertage, Abends 8 Uhr,

Theater und Ball.

Alles Nähere am schwarzen Brett.

Der Vorstand.

Nur Mitglieder haben Zutritt.

Eisern-Siegener Eisenbahn-Gesellschaft.

Die laut Bekanntmachung vom 1. Juli 1890 am 30. Juni 1890 behufs Tilgung ausgelosten Stamm-**Prioritäts-Actien**

№ 2, 3, 14, 20, 27, 40, 42, 44, 55, 103, 105, 109, 113, 123, 127, 134, 153, 165, 170, 174, 179, 185, 191, 193, **204**, 212, 218, 232, 237, 245, 253, 263, 267, 271, 276, 282, 283, 285, **300**, 303, 304, 316, 325, 326, 331, 340, 344, 354, 365, 366, 371, 382, 396, **404**, 405, 412, 422, 429, 435, 447, 464, 466, 487, **501**, 503, 508, 518, 534, 539, 551, 555, 580, 582, 587, 592, 596, **622**, 626, 627, 634, 638, 653, 659, 678, 679, 680, **710**, 717, 733, 734, 745, 752, 764, 766, 772, **803**, 810, 811, 825, 838, 866, 875, 878, 880, 892, 896, 897, 898, **905**, 911, 923, 926, 931, 935, 940, 946, 949, 950, 956, 964, 974, 984, 991, 996, **1004** 1007, 1008, 1015, 1017, 1021, 1025, 1035, 1036, 1045, 1052, 1056, 1057, 1092, 1096, **1111**, 1113, 1114, 1124, 1126, 1133, 1136, 1143, 1151, 1166, 1173, 1180, 1186, 1191, 1196, **1206**, 1210, 1218, 1219, 1221, 1226, 1232, 1245, 1253, 1255, 1275, 1287, 1291,

werden in der Zeit vom **31. März bis 3. April d. J.,** Vormittags von 10 bis 12 Uhr, durch unsere Hauptkasse an der Eintracht hierselbst zum Nennwerth, zuzüglich M. 30 Dividende des Jahres 1890/91 für das Stück, eingelöst.

Die Aktien sind mit Talons und Dividendenscheinen einzureichen; dieselben nehmen vom 1. April d. J. ab nicht mehr an der Dividende Theil.

Siegen, den 24. März 1891.

Die Direction.
Siemsen.

Städtische höhere Mädchenschule in Siegen.

Das neue Schuljahr beginnt **Montag 6. April, Morgens 9 Uhr,** mit der Prüfung der aufzunehmenden Schülerinnen. Zur Entgegennahme von Anmeldungen ist der Unterzeichnete **Donnerstag 2., Freitag 3., und Samstag 4. April, Morgens von 11—12 Uhr,** im Konferenzzimmer des Schulgebäudes bereit. Bei der Prüfung müssen die Mädchen mit Schreibwerk versehen sein und außer ihrem letzten Schulzeugniß auch einen Impfschein und, wenn sie das 12 Lebensjahr bereits zurückgelegt haben, auch einen Revaccinationsschein vorlegen.

Bars, Rector.

Holländischer Fußbodenlack

nur M. 2.— das Kilo.



Aus härtestem Bernstein bereitet, findet einmal erprobt überall Aufnahme. Trocknet über Nacht. Nicht nachklebend. — **Sehr ergiebig, daher sehr billig.** —

Preis Kilo nur M. 2.—.

Diese Schutzmarke ist auf jedem Etiquette.

Alleinverkauf: Krey & Molitor.

Ein größeres, complettes
Reißzeug,
gebraucht, zu kaufen gesucht.
Off. unt. **A. 100** an die Exped. d. Bl.

Rothe und weiße
Disconto-Nota
bei **C. Buchholz.**

Bekanntmachung.

Die Verhandlungen mit der Kaiserl. Oberpost-Direction in Arnsberg über die hiesige Telephonanlage haben nunmehr zu einem Ergebniß geführt, das nach einem Beschluß der Kammer vom 16. ds. annehmbar erscheint.

Wir laden die Interessenten hiermit zu einer Berathung dieses Gegenstandes auf

Sonnabend den 28. ds.,
Nachmittags 3½ Uhr,

in dem Gasthof zum „Deutschen Kaiser" dahier ein.

Siegen, den 25. März 1891.

Die Handelskammer für den Kreis Siegen.
Weyland. Heinr. Macco.

Alice Lausberg,

Wäsche-Confection.



Siegen, Marburgerstraße,
im Hause des Herrn Carl Drey.

Haus-Verkauf.

Das unmittelbar am Bahnhof Kreuzthal der Linie Siegen-Hagen und Anfangsstation der Nebenbahn Creuzthal-Erndtebrück-Marburg gelegene massive Wohngebäude (bisheriges Postgebäude) 222,65 qm bebaute Fläche, 15 bewohnbare Etagen- und 6 Dachzimmer enthaltend, ganz unterkellert, nebst 82,56 qm großem massiven Nebengebäude und 105 qm großer Wagen-Remise mit Stallung aus Fachwerk, umgeben mit Hofraum, Garten und Grashof in Größe von 23 a 91 qm, soll am **31. März, Nachmittags 2 Uhr,** im Gasthof J. J. Münker zu Creuzthal unter günstigen Bedingungen, welche durch den Unterzeichneten vorher zu erfahren sind, zum Verkauf ausgesetzt werden. Die Uebergabe kann mit dem 1. Mai erfolgen.

Durch die sehr günstige Lage und bei dem großen industriellen Betrieb am Platze eignet sich dieser Besitz zu mancherlei Geschäftsbetriebe.

Creuzthal, den 14. März 1891.

J. H. Kurth.



Lebende Flußfische

sind eingetroffen bei

Fr. Beyer, Kölnerthor.

Wormser Dombau-Lotterie.

Nur Geldgewinne.

Hauptgewinn 75 000 M., 30 000 M., 10 000 M. 2c. 2c.

Loose à 3 M. sind zu haben bei

M. Lück.

Fahrpläne.

Köln-Gießener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Betzdorf 4,55 früh, 8,5, 11,38 M 1,45, 4,30 N. 6,53, 8,42 A.
Siegburg, Troisdorf, Deutz 4,55 früh 8,5, 11,38 M., 1,45, 4,30 N., 6,53 A.
Dillenburg, Herborn, Wetzlar, Gießen. Kassel, Frankfurt 4,55 früh, 8,5 M 1,45, 4,30 N., 8,42 A.

Arbeiterzug.

Betzdorf-Herborn: Samstag 5,35 Nm.
In Herborn 7.13 N.

Zukunft in Siegen von:

Betzdorf 7,45 (an Wochentagen), 7,17 (an Sonntagen), 9,47 M. 1,24, 3,13 N, 6,02, 8,16, 10,15 A, 1,09 Nachts.
Deutz 9,47 M., 1.24 3,13 N., 6,02, 10. 5 A, 1,09 Nachts.
Gießen 9,47 M. 1.24, 3,13 N., 8,16 A., 1,09 Nachts.

Abfahrten v. Betzdorf u. Siegen:

7,06 (an Wochentagen), 6,38 (an Sonntagen), 9,12 M 12,50, 2,40, 5,28 N. 7,40, 9,35 A., 12,31 N.
Von Kirchen 8,02, in Niederscheldenen 6,21 Vorm, fährt nur an Wochentagen.

Eiserfeld-Eisern.

Eiserfeld ab 8,18, 11,51, 4,43.
Eisern ab 9,10 (nur an Sonntagen), 7,07, 12,47, 5,25.

Von Kirchen nach Freudenberg:

9,25 M., 2,50 N., 7,23, 9,50 A.

Von Freudenberg nach Kirchen:

7,33 M., 1,08, 4,32 N., 8,19 A.

Von Betzdorf nach Daaden:

9,15 Vorm., 2,45 Nachm., 7,40, 9,35 A.

Von Daaden nach Betzdorf:

8,5 M. 1.15 6,20 Nachm., 8,45 Ab.

Von Au nach Altenkirchen:

6,15, 9,23 M., 1,00, 3,08, 4,03, 5,45 N., 8,55 A.

Von Altenkirchen nach Au:

5,35, 7,50, 11,40 M., 2,30, 4,15, 5,07, 7,25 A.

Ruhr-Sieg-Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach

Weidenau und Kreuzthal 5,43, 7,50 Schnellzug (hält nicht in Weidenau und Geisweid), 7,55 (an Wochentagen), 8,55 (an Sonntagen), 10 0 M., 12,10 1,25, 3,16, 5,00 N, 6 07, 8,22, 10,30 A.
Krombach 5 43 10,00 M., 3,16 N, 6 07, 10 30 A.
Hagen, den zwischenliegenden Stationen und Elberfeld 5,43, 7,50 Schnellzug (hält nur an 8 Stationen) 10,0 M, 3,16 N., 6 07 10,30 A. (Der letzte Zug fährt nur bis Altenhundem.)

Zukunft in Siegen von:

Kreuzthal 7,43, (5,59 von Altenhundem ab.), 8 51, 11,30 M., 1,15, 1,40, 3,39, 5,54, 6,49 N., 7,33 Schnellzug 9,26, 11,45 A.
Hagen 11,30 M., 1,40 N., 6,49, 7,33, 11,45 A.

Abfahrten v. Kreuzthal u. Siegen:

7,17, 8,26. 11,10 M., 12,55. 1,21 3,20, 5,30 N., 6,29, 7,20 Schnellzug, 9,05, 11,26 A.

Von Finnentrop nach Olpe:

10,07, 12,28, 7,49, 10,18.

Von **Hilchenbach** nach **Creuzthal.**
6,17, 7,12, 9,30 M., 2,37, 5,39 N.

Richtung Kreuzthal-Marburg.

Von Kreuzthal nach Hilchenbach und Laasphe 8,18, 11,11 M., 1,53 N., 7,27 A.
Von Laasphe nach Marburg 5,02 (von Friedrichshütte), 6,54 (do.), 11,10 (do.), 1,43 (do.), 7,22 (von Laasphe).

Richtung Marburg-Kreuzthal.

Von Marburg nach Laasphe 5,00, 9,05. 1,43, 5,21 (bis Erndtebrück), 7,16 (bis Friedrichshütte-Laasphe).
Von Laasphe nach Kreuzthal 5,12, 6,59, 11,50, 3,39, 7,21 (bis Erndtebrück).

Von **Erndtebrück** nach **Raumland.**
8,23, 10,19, 1,54, 5,01, 9,14.

Von **Raumland** nach **Erndtebrück.**
5,13, 9,27, 12 00, 4,10, 8,30.

Von **Altenhundem** nach **Schmallenberg.**
7,03, 1,01 Nachm., 7,26 A.
In Schmallenberg: 8,24 M., 2,21 M. 8,46 A.

Von **Schmallenberg** nach **Altenhundem.**
5,36, 9,45 M., 5,27 A.
In Altenhundem: 6,48 10,57 Morg., 6,39 A.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.